

Die Verwendung von Funk bei der Fallschirmlandung

Autor(en): **Sajenko, B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **41 (1968)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-560653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

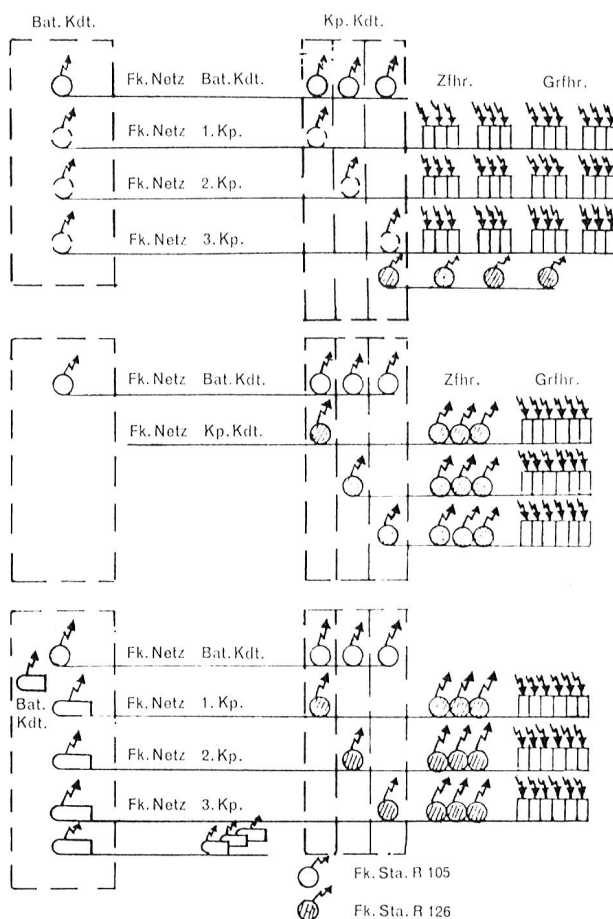
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Verwendung von Funk bei der Fallschirmlandung

Von Oberstlt. B. Sajenko

Jeder Kommandant einer Fallschirmjägereinheit weiss, dass nach der Landung eine Hauptschwierigkeit darin besteht, die Einheit rasch zu besammeln und in Gefechtsformation in den Kampf einzugreifen. Davon hängt das Überraschungsmoment ab — einer der Hauptfaktoren bei Kampfhandlungen im Rücken des Feindes. In der Nacht ist die Besammlung noch schwieriger durchzuführen. Die Funkausrüstung leistet hier Hilfe. Sie ermöglicht, in kurzer Zeit Mannschaft, Material, Munition, Waffen und andere Lasten zusammenzubringen. So kann beträchtliche Zeit gewonnen werden. Schwere Lasten, die auf Plattformen gelandet werden müssen, werden mit Hilfe von Markeursendern R 128 gekennzeichnet; sie strahlen ein abgestuftes Signal von Tonfrequenzen aus. Die Sender werden an der Plattform befestigt und beginnen sofort nach dem Abwurf aus dem Flugzeug zu arbeiten. Ein Empfänger mit Richtfunkantenne nimmt die Signale des Senders auf, und so lässt sich der Landeort bestimmen. Besonders gute Vorbereitung brauchen die Mannschaften, Gruppen und Kommandos, welche nach dem Material landen. Jeder Angehörige einer Mannschaft oder Gruppe muss sogleich nach der Landung seinen Empfänger auf die Frequenz des Senders einschalten. Sobald er sein Material entdeckt hat, schaltet er seinen Empfänger auf die Frequenz der Besammlung um, um seine Gruppe zu finden. Der Motorfahrer eines Artilleriezugwagens zum Beispiel muss also seinen Empfänger zweimal umschalten: Er muss sein Geschütz finden und dann seinen Batteriekommandanten. In einer solchen Übung benötigte der Gefreite N. Andrejew für die Bestimmung des Ortes seiner Funkstation 1 Minute, für den Marsch zu deren Plattform 8 Minuten und nochmals 8 Minuten für die Inbetriebnahme der Funkstation. In einer andern Übung landete eine Gruppe um 09.00 Uhr. Nach dem Kommandanten warf das Flugzeug die Funker ab, darunter den Soldaten Los, der die Besammlung durchführen musste. Sogleich nach der Landung fand er den Kommandanten, und im Verlauf von 20 Minuten gab er die Rufnamen und Zahlen für die Einstellung der Geräte durch. Dabei herrschte ungünstiges Wetter — niedere Bewölkung und Regen. Um 09.21 Uhr konnte der Kommandant bereits seine Einheit führen. An einer weitem Übung wurde der Funk nicht nur für die Besammlung nach der Landung, sondern auch für die vorherige Führung im Kampf eingesetzt. Nachdem die Fallschirmabspringer einen Sprung mit grosser Verzögerung der Öffnung der Fallschirme durchgeführt hatten, hörten sie noch in der Luft im Empfänger die Stimme ihres Kommandanten. Auf

Schema der Funkverbindungen in einem sowjetischen Fallschirmjägerbataillon



seinen Befehl eröffneten die Soldaten direkt aus der Luft das Feuer auf den Gegner. Sogleich nach der Landung besammelte sich die Kompanie, nahm Gefechtsformation ein und griff das gegnerische Objekt durch einen Stoss aus Flanke und Rücken an. Die Führung der einzelnen Gruppen war dabei ununterbrochen; denn jeder Unteroffizier hatte einen Empfänger. it
(Allg. Schweiz. Militärzeitschrift)